

Haus der Geschichte in Kooperation mit  
Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater  
an der Musikhochschule Stuttgart

**Fastnacht der Hölle**  
**Musiktheatralische Sinnes-Miniaturen**

**Szenen aus *Kafka-Fragmente op.24* (1965) von György Kurtág**

- 25. Februar 2015, 12.30 Uhr Musikpause ohne anschließende Führung
- 26. Februar 2015, 15.00 mit anschließender Führung
- 27. Februar 2015, 15.00 Uhr mit anschließender Führung

Haus der Geschichte  
Sonderausstellung Fastnacht der Hölle – Der Erste Weltkrieg und die Sinne

1. *Ruhelos*

2. *In memoriam Johannis Pilinszky*

Ich kann...nicht eigentlich erzählen, ja fast nicht einmal reden; wenn ich erzähle, habe ich meistens ein Gefühl, wie es kleine Kinder haben könnten, die die ersten Gehversuche machen.

3. *Verstecke (Double)*

Verstecke sind unzählige, Rettung nur eine, aber Möglichkeiten der Rettung wieder so viele wie Verstecke.

4. *Zu spät (22. Oktober 1913)*

Zu spät. Die Süßigkeit der Trauer und der Liebe. Von ihr angelächelt werden im Boot. Das war das das Allerschönste. Immer nur das Verlangen zu sterben und das Sich- noch- Halten, das allein ist Liebe.

5. *Nichts dergleichen*

6. *Haben? Sein?*

Es gibt kein Haben, nur ein Sein, nur ein nach letztem Atem, nach Ersticken verlangendes Sein.

7. *Szene am Bahnhof*

Die Zuschauer erstarren, wenn der Zug vorbei fährt.

8. *Eine lange Geschichte*

Ich sehe einem Mädchen in die Augen und es war eine sehr lange Liebesgeschichte mit Donner und Küssen und Blitz. Ich lebe rasch.

9. *Träumend (Hommage à Schumann)*

Träumend hing die Blume am hohen Stengel. Abenddämmerung umzog sie.

10. *Elendes Leben*

Geschlafen, aufgewacht, geschlafen, aufgewacht, elendes Leben!

11. *Verstecke*

Verstecke sind unzählige, Rettung nur eine, aber Möglichkeiten der Rettung wieder so viele wie Verstecke.

12. *Schmutzig*

Schmutzig bin ich, Milena, endlos schmutzig, darum mache ich ein solches Geschrei mit der Reinheit. Niemand singt so rein als die, welche in der tiefsten Hölle sind; was wir für den Gesang der Engel halten, ist ihr Gesang.

13. *Nimmermehr (Excommunicatio)*

Nimmermehr, nimmermehr kehrst du wieder in die Städte, nimmermehr tönt die große Glocke über dir.

14. *Wiederum, wiederum*

Wiederum, wiederum, weit verbannt. Berge, Wüste, weites Land gilt es zu durchwandern.

15. *Keine Rückkehr*

Von einem gewissen Punkt an gibt es keine Rückkehr mehr. Dieser Punkt ist zu erreichen.

Mitwirkende:

Viktoriiia Vitrenko, Sopran  
Mark Johnston a.G., Violine

Licht: Ralf Bayer

Regie: Bernd Schmitt

**Viktoriia Vitrenko** ist gebürtige Ukrainerin.

2007-2011 hat sie in der Nationalen Musikakademie der Ukraine Chorleitung studiert.

2015 hat sie den Bachelor Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart abgeschlossen.

Seit 2009 leitet sie verschiedene Chöre und Ensembles, darunter das Frauenensemble "Making waves", welches international konzertiert. Als Dirigentin wird sie 2015 in der Musiktheater-Produktion "Honigland" beim "Sommer in Stuttgart" mitwirken.

Seit 2014 studiert sie zudem im Master Neue Musik/Gesang. Als Sängerin arbeitet sie im Bereich Neue Musik und Kammermusik ("SacriEsta" Music Project) Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Georg Nigl und Stefan Schreiber. Sie trat in der Partie der Florinda in der Oper "Rodrigo" von G.F. Händel auf und sang in der Produktion "Der Turm zum Babel" von M. Kagel in der Regie von Marcelo Cardoso Gama.

Vitrenko ist Preisträgerin vieler renommierter Chorwettbewerbe und wird durch das "DIRIGENTENFORUM" des Deutschen Musikrates gefördert und unterstützt.

[www.viktoriiavitrenko.com](http://www.viktoriiavitrenko.com)

**Mark Johnston** (\*1986) ist ein vielseitiger Musiker, der bereits große Erfahrung gesammelt und auf vielfältigen musikalischen Gebieten Anerkennung gefunden hat. Neben seinem Hauptinstrument, der Violine ist er auch als Bratschist, Pianist, Dirigent und Komponist ausgebildet.

In 2014-2015 spielt Mark auf der Violine kammermusikalisch mit musikFabrik (Köln), solistisch mit der academia sinfonica (Balingen) und theatralisch in einer Inszenierung von György Kurtágs Kafka-Fragmente. Seine Operntätigkeiten beziehen auch Engagements als Violinist und Korrepetitor mit der Junge Oper Stuttgart und als Korrepetitor mit den Baden-Badener Osterfestspielen.

Von 2012 bis 2014 war Mark der Dirigent des Fellbacher Kammerorchesters. Im Rahmen des Studiums hat er auch die Stuttgarter Philharmoniker, Stuttgarter Kammerorchester und Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz dirigiert. Er war als Korrepetitor für den Konzertchor Darmstadt und das Theater Heilbronn, unter anderem, tätig und war Dozent und Dirigierassistent für die allererste Arbeitsphase des Landesjugendensembles für Neue Musik (Baden-Württemberg).

An der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart absolvierte Mark Johnston mit zwei Master-Studiengängen: Violine im Juli 2012 und Dirigieren im Februar 2014. Er studierte Violine bei Kolja Lessing und Dirigieren bei Per Borin. Im Juni 2008 schloss er an der University of Toronto mit einem Bachelor in Violine und Komposition ab.

**Bernd Schmitt** hat als Regisseur etwa 50 Opern inszeniert u.a. am Staatstheater Kassel, Theater Trier, Ulmer Theater und Landestheater Linz. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt auf den Werken Mozarts und der Moderne. Seit 1995 lehrt Bernd Schmitt an der Opernschule der Musikhochschule Stuttgart im Fach „Szenischer Unterricht für Sänger“. Im Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater hat er verschiedene szenische Arbeiten verantwortet, darunter 2012 die zum Landeslehrpreis nominierte Produktion „Die drei Tode des Narziss“ mit fünf Uraufführungen.

## **Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart**

Die Stadt, in der wir leben und arbeiten, ist wie kein anderer Ort prädestiniert für eine Institution Neuen Musiktheaters mit dem Schwerpunkt: der Mensch mit seiner Stimme im theatralischen Raum.

Denn Stuttgart weist in seiner Geschichte nach 1945 eine außerordentliche Vielfalt an Entwicklungen Neuer Musik mit dem Schwerpunkt Stimme auf.

Aufgrund der Ausstattung der Hochschule mit der einzigartigen Kombination des Lehrangebots von Neuer Vokalmusik, Gesang, Liedklasse, Institut für Sprechkunst, Schauspiel, Operschule und Figurentheater neben anderen Studiengängen wie den Instrumentalfächern, dem Studio für Neue Musik, dem Elektronischen Studio oder auch dem Studio für Alte Musik können sich hier Künstlerinnen und Künstler quer durch die Fakultäten, Studierende und Dozenten jenseits aller Hierarchien gemeinsam an kreativen Prozessen beteiligen. Eine solche interaktive Entwicklung von Musik, Theater und Raum ist spannend, voller Energie und immer wieder überraschend.

Seit der Gründung des Studios für Stimmkunst und Neues Musiktheater 2011 entstanden in der Zusammenarbeit mit Galerien, mit Bibliotheken, mit Kirchen und Veranstaltern in Stuttgart und in der Region zahlreiche Programme vom szenischen Lied über Musiktheater bis zur Performance.

### **STANDHALTEN DER ZEIT Musiktheatralische Einlassung**

Werke von Hildegard von Bingen, Harrison Birtwistle, Sofia Gubaidulina,  
Jan Kopp und José María Sánchez-Verdú.  
Lyrik von Paul Celan und Osip Mandelstam

Ein Mensch, gefangen im Widerstand gegen totalitäre Macht. Zwischen  
Lebenshunger, Ohnmacht und bitterer Kraft schwingen die Texte der  
Dichtung von Rose Ausländer und Paul Celan in Zeit und Raum.  
Mit dem künstlerischen Ausdruck unserer Sprache, unseres Gesangs und  
unseres Körpers lassen wir uns ein auf das menschliche Erleben zwischen  
Demütigung und Hoffnung, Verzweiflung und Rettung.

Mitwirkende:

Vokalsolisten, Vokalensemble OnAir, Sprecher, Instrumentalisten und  
Tänzer;  
Ann-Barbara Steinmeyer, Choreographie;  
Johannes Knecht, Musikal. Leitung; Angelika Luz, Szenische Einrichtung

Freitag, 17. April 2015, 19.00 Stunde der Kirchenmusik in der Stiftskirche Stuttgart

Samstag, 6. Juni, 21.30 im Konzertsaal in der Staatl. Hochschule für Musik und Darst. Kunst  
Im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Sa 6.6., 20.30-21.15 Interaktive Einführung mit dem Komponisten Jan Kopp,  
Prof. Angelika Luz und dem Vokalensemble OnAir